Die Dokumentation beschreibt auch Objekte (Strecken, Linienführungen, Abschnitte), welche nur noch wenig oder keine historische Wegsubstanz enthalten. Diese sind in der Inventarkarte als graue Linien dargestellt. Sie sind historische Verkehrswege von nationaler Bedeutung, sind aber nicht Teil des Bundesinventars (Art. 3 VIVS).

Strecke SG 1080 — *Kirchberg - Oberbazenheid - Unterrindal*

Abschnitt 1 — *ehem. Mülaubrücke (Thur), nunmehr in der Aachsäge (Necker)*

Landeskarte *1094*

GESCHICHTE *Stand Oktober 2002 / Hi*

Die historische Dachbrücke, die heute den Necker bei der Aachsäge quert (Gde. Mogelsberg - Gde. Oberhelfenschwil), ist urspünglich – 1849 – als Thurübergang in der Mülau (Gde. Kirchberg - Gde. Lütisburg) errichtet worden.

Die erste schriftliche Nachricht von der Thurbrücke in der Mülau datiert aus den Jahren 1552–53. Damals erstellte die Kirchgemeinde Kirchberg eine Brücke und ersuchte die Fürstabtei St. Gallen um Kostenbeteiligung. Im Zwölferkrieg (Zweiten Villmergerkrieg, 1712) war die Brücke zwischen zürcherischen und sanktgallischen Truppen hart umkämpft (OBERLI 1979: 13). Aus dem Jahr 1784 stammt die erste kartographische Darstellung, die diesen Flussübergang verzeichnet: Johann Jakob Bülers Toggenburger Karte, auf der auch die Thurbrücken von Schwarzenbach, Lütisburg, Dietfurt und Lichtensteig vermerkt sind (BÜLER 1784).

Dem Brückenbau von 1849 gingen jahrelange Verhandlungen zwischen den Gemeinden Kirchberg und Lütisburg über die Kostenverteilung voran. Schliesslich übernahm der Besitzer des Mülaugutes, Gemeindeammann Elias Baumann, diese Kosten. Auf seinem Gut lastete eine Servitut zum Brückenunterhalt, die darauf zurückging, dass der Gutsbesitzer vormals zum Einzug eines Brückengeldes berechtigt gewesen war. Mit der Erstellung der neuen Brücke ging die Unterhaltspflicht auf die beiden Anstössergemeinden über (OBERLI 1979: 13, 16). Als Konstrukteur bewährte sich Zimmermeister Josef Anton Storchenegger von Jonschwil, der etwas später auch die Neckerbrücke von Ganterschwil (Letzibrücke, SG 44.1.1) errichten sollte.

Die Brücke an ihrem ursprünglichen Standort in der Mülau an der Thur (OBERLI 1979: 14). Die Länge des Bauwerks betrug damals noch 38.35 m.
Hinter dem im Vordergrund stehenden Buschwerk ist eine Mittelstütze zu erkennen. Dieses dem Konstruktionsprinzip des Hängewerks fremde Element wurde angebracht, nachdem 1895 aufgrund von Überbelastung ein Tragbalken gebrochen war.
Abb. 1

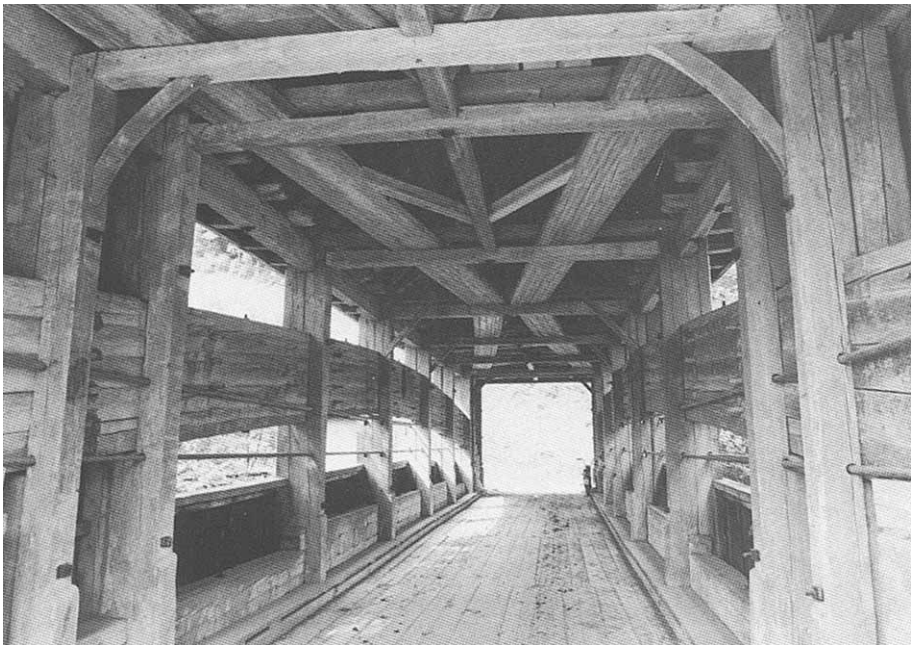
Im Jahr 1952, als der Kanton in der Mülau eine Betonbrücke erstellte, hatte das Holzwerk von 1849 ausgedient. Es sollte als Brennzholz verkauft werden, konnte aber durch die Intervention des Schweizerischen Heimatschutzes gerettet werden: Die Korporation Aachsäge-Winzlisau übernahm das Objekt als Ersatz einer baufälligen Überbrückung des Necker bei der Aachsäge. Natürlich war die ursprüngliche Thurbrücke als Neckerübergang viel zu breit; ihr Bogentragwerk musste daher für den neuen Standort um mehr als ein Drittel, von fast 40 m auf 24 m, verkürzt werden (OBERLI 1979: 14–16).

GELÄNDE *Aufnahme 18. Oktober 2002 / Hi*

Die auf 24 m verkürzte Brücke an ihrem neuen Standort bei der Aachsäge am Necker.
Abb. 2

Die beidseitigen Balkenbogen bestehen aus fünf übereinander verkeilten Einzelbalken und einem ebenfalls leicht gebogenen Gurt auf Fahrbahnhöhe. An diesem Tragwerk ist mittels sechs (ursprünglich zwölf) Gebinden die Fahrbahn aufgehängt.

Auffällig sind die gegeneinander gebogenen Windverbände im Dachansatz, die sich in der Mitte berühren – ein aussergewönliches Konstruktionselement.
Abb. 3



Die verkürzten Brückenbogen sind an beiden Enden in Betonfundamente eingespannt und mit Rundeisen verbunden. Das Walmdach ist mit Eternit gedeckt (OBERLI 1979: 13, 16; STADELMANN 1990: 252–253).

—— Ende des Beschriebs ——